

Key Facts DKLK-Studie 2025

Bundesweit



DKLK

Deutscher
Kitaleitungskongress

Basisdaten

Die Befragten liegen der Reihenfolge nach in folgenden Alterskategorien: „über 50 Jahre“ (42,5 %), „41-50 Jahre“ (26,3 %), „30-40 Jahre“ (24,7 %), „unter 30 Jahre“ (6,5 %).

Die meisten Befragten sind weiblich (92,3 %; männlich: 7,6 %, divers: 0,2 %).

Die meisten Befragten gaben als höchsten Berufs-/Bildungsabschluss „Erzieher/in“ an (58,8 %), gefolgt von „Fachwirt/in für Sozial- und Erziehungswesen“ (15,4 %), „Studium Sozialpädagogik/Soziale Arbeit“ (9,6 %), „Studium Kindheitswissenschaften“ (6,8 %), „Sonstiges Studium/Ausbildung“ (6,2 %), „Studium Erziehungswissenschaften“ (2,8 %), „Studium Betriebswirtschaftslehre“ (0,4 %), „Sozialassistent*in“ (0,1 %).

Die meisten Befragten kommen aus Baden-Württemberg (39,8 %), Nordrhein-Westfalen (19,6 %) und Bayern (16,9 %).

Die Verteilung der Trägerzugehörigkeit zeigt sich wie folgt: privat-gemeinnützig (56,7 %), öffentlich (41,3 %), privat-nicht gemeinnützig (1,8 %), Sonstige (0,2 %).

Die meisten Befragten gaben an, dass ihre Kita in Gemeinden zwischen 1.000 und 50.000 Einwohner/innen (72,4 %) liegt, wobei fast ein Drittel der Befragten in Einrichtungen von Gemeinden mit 10.000-50.000 Einwohner/innen (32,6 %) tätig ist.

Die Befragten arbeiten vorwiegend in mittelgroßen und großen Einrichtungen: <25 Kinder (8,7 %), 25-50 Kinder (22,5 %), 51-75 Kinder (27,5 %), 76-100 Kinder (19,7 %), 101-125 Kinder (11,4 %), >125 Kinder (10,3 %). Hinsichtlich der Fachkräfte arbeiten die Befragten

im Durchschnitt mit 13,8 pädagogischen Mitarbeitenden und sind dabei in kleinen Teams mit bis zu 7 Mitarbeitenden (21,8 %), mittleren Teams mit 8 bis 14 Mitarbeitenden (39,9 %) und großen Teams mit 15 und mehr Mitarbeitenden (38,3 %) tätig.

Die Verteilungen des Alters, des Geschlechts, der Qualifikation, der Trägerschaft und der Einrichtungsgröße sind vergleichbar zur Verteilung in der Grundgesamtheit (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2023, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe 2022, 2023).

Leitungszeit

9,4 % der Kitaleitungen gaben an, über gar keine vertragliche Leitungszeit zu verfügen (+1,3 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr; +2,0 Prozentpunkte verglichen mit der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe 2023: bundesweit 7,4 % der Kitas ohne vertragliche Leitungszeit). Von diesen gaben 40 % der Leitungen eine tatsächliche Leitungszeit von mehr als 60 % der Arbeitszeit an.

65,8 % der Kitaleitungen gaben an, dass sie mehr als 60 % ihrer gesamten Arbeitszeit für ihre Leitungszeit benötigt, nur 42,1 % von diesen steht dieser Umfang aber vertraglich als Leitungszeit zur Verfügung.

Bei nicht einmal einem Drittel der Kitaleitungen (31,9 %) passt das Verhältnis von vertraglicher und tatsächlicher Leitungszeit. Bei 59,2 % der Kitaleitungen liegt die angegebene tatsächliche Leitungszeit über der vertraglichen Leitungszeit (+6,4 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).

Anerkennung und Wertschätzung

86,5 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, ihre Leitungstätigkeit – alles in allem betrachtet – sehr gerne auszuüben (trifft voll und ganz, trifft zu, trifft eher zu) (+7,0 Prozentpunkte im Vergleich zu 2023). 13,5 % der Befragten stimmen der Aussage eher nicht/nicht/überhaupt nicht zu.

Die meistgenannten Faktoren, die den Leitungen zufolge dazu beitragen würden, dass das Berufsfeld der Kitaleitung attraktiver wird, sind: angemessenes Gehalt (65,8 %), stärkere Unterstützung bei der Personalentwicklung (62,8 %), mehr Leitungszeit (57,3 %) sowie bessere Ausstattungsmöglichkeiten der sächlichen und räumlichen Ressourcen (54,7 %).

Die große Mehrheit der Kitaleitungen fühlt sich von Kindern (99,4 %), Mitarbeitenden (96,4 %), Fachberatung (92,9 %), Eltern (89,2 %) und Trägern (87,7 %) wertgeschätzt.

Die geringste Wertschätzung nehmen Kitaleitungen von Seiten der Medien (43,6 %) und der Politik wahr, wobei die Wertschätzung durch die Kommunalpolitik (39,7 %) stärker empfunden wird als die durch Landes- (19,0 %) oder Bundespolitik (14,3 %).

Mehr als ein Drittel der Kitaleitungen (36,8 %) stimmten der Aussage „Der hohe Anspruch pädagogischer Arbeit in der Kita wird in der Gesellschaft zunehmend geschätzt“ zu (+2,2 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr). Fast zwei Drittel (63,2 %) bewerteten die Aussage dagegen als eher bis überhaupt nicht zutreffend.



Mehr als jede zweite Kitaleitung (58,7 %) würde den Beruf der Kitaleiterin bzw. des Kitaleiters auf jeden Fall (12,3 %) bzw. eher (46,3) weiterempfehlen. 41,3 % der Befragten würden dies dagegen eher nicht (37,5 %) bzw. auf keinen Fall (3,8 %) tun.

Personalstand

52,0 % der befragten Kitaleitungen gaben an, dass sie in den zurückliegenden zwölf Monaten in mehr als 20 % der Zeit in Personalunterdeckung gearbeitet haben, also mit weniger Personal, als es die Vorgaben, etwa zur Aufsichtspflicht, verlangen (-2,7 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr). Also durchschnittlich in jeder Woche mindestens an einem Tag. 13,3 % der Kitaleitungen haben angegeben, in über 60 % der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung zu arbeiten (-1,2 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).

95,6 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, dass die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt (-0,1 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).

59,5 % der Kitaleitungen stimmten der Aussage zu, nach denen sich der Personalmangel in den letzten zwölf Monaten verschärft hat und es noch schwieriger geworden ist, offene Stellen mit passenden Bewerbenden zu besetzen.

Vergleichbar zum Vorjahr ist die angegebene tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation bei 80,6 % (Ü3-Bereich: 1:5,1) und 83,5 % (Ü3-Bereich: 1:10,5) der Kitaleitungen schlechter als wissenschaftlich empfohlen (Ü3-Bereich: 1:3, Ü3-Bereich: 1:7,5) (2024: Ü3-Bereich 1:5,3, Ü3-Bereich: 1:10,8).

Auf die Frage nach den fünf wichtigsten Handlungsfeldern, die neben der Bewältigung des Fachkräftemangels angegangen werden müssen, wurden am häufigsten genannt: Personal-Kind-Schlüssel (55,5 %), Gruppengröße (48,8 %), weniger Bürokratie bzw. Verwaltung (38,5 %), gesellschaftliche und politische Wertschätzung (36,2 %) sowie feste Vertretungskräfte (33,7 %).

Natur und Kita im Einklang?¹

9,3 % der Befragten sind in einer Natur- oder Waldkita tätig. Demnach sind in dieser Stichprobe anteilig etwa drei Mal so viele Natur- oder Waldkitas vertreten wie bundesweit vorhanden (3,3 % ausgehend von vom Bundesverband für Natur- und Waldkindergärten Deutschland geschätzten 2.000 Natur- und Waldkitas und bundesweit 60.662 Kitas insgesamt, Stand: 01.03.2024).

Die Befragten aus Natur- und Waldkitas arbeiten hinsichtlich der Anzahl der Kinder (Natur-/Waldkitas: meist 25-50 Kinder; andere Kitas: meist 51-75 Kinder) und der pädagogischen Mitarbeitenden (Natur-/Waldkitas: durchschnittlich 9,6 Mitarbeitende; andere Kitas: durchschnittlich 14,2 Mitarbeitende) in der Regel in kleineren Einrichtungen.

¹Der Begriff *Natur* wurde im Fragebogen wie folgt definiert: „Gesamtheit der Pflanzen, Tiere, Gewässer und Gesteine als Teil der Erdoberfläche oder eines bestimmten Gebietes, das nicht oder nur wenig von Menschen besiedelt oder umgestaltet ist.“ (Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion 2000, S. 911).

Die Trägerzugehörigkeit der Befragten aus Natur- und Waldkitas (öffentlich: 32,8 %, privat-gemeinnützig: 63,4 %, davon kirchlich: 15,3 %) stellt sich anders dar als bei den Befragten aus anderen Kitas (öffentlich: 42,0 %, privat-gemeinnützig: 56,3 %, davon kirchlich: 38,7 %).

63,9 % der Befragten schätzten das Außengelände ihrer Einrichtung als naturbelassen gestaltet ein (Natur-/Waldkitas: 91,9 %, andere Kitas: 61,0 %). Von diesen Befragten gab die Mehrheit an (87,8 %), dieses Gelände mit den Kindern auch als Naturraum aufzusuchen.

Mit 56,5 % der Befragten gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, kein Konzept für die pädagogische Arbeit in der Natur zu haben (Natur-/Waldkitas: 9,4 % ohne Konzept; andere Kitas: 61,4 % ohne Konzept).

Mehr als 3 von 4 Kitaleitungen (77,8 %) bejahen die Frage danach, ob Kinder die Natur den Räumen der Kita vorziehen würden (auf jeden Fall: 14,8 %, ja: 20,3 %, eher ja: 42,7 %). Dabei bejahten dies 97,0 % der Befragten aus Natur-/Waldkitas und 75,9 % der Befragten anderen Kitas.

Die meisten Befragten gehen mit den Kindern in die Naturräume Wald (80,3 %), Wiese (75,7 %), naturbelassenes Außengelände der Kita (58,9 %), Felder (48,5 %), Park (37,7 %) und Bach (31,6 %). Im Durchschnitt suchen die Natur-/Waldkitas mit den Kindern mehr Naturräume auf als andere Kitas (Natur-/Waldkita: 4,7 Naturräume, andere Kitas: 3,7 Naturräume). Der Unterschied gilt insbesondere für die Naturräume Wald, Felder, Hügel und Bach.

Ein Viertel der Befragten gab an, dass sie bzw. ihr Team täglich mit den Kindern einen Naturraum aufsuchen (25,0 %; Natur-/Waldkita: 68,1 %, andere Kitas: 20,6 %). Umgekehrt heißt das, dass 3 von 4 Befragten (75 %) angaben, nicht täglich mit den Kindern einen Naturraum aufzusuchen. Etwa ein Fünftel der Befragten (21,0 %) sucht mehrmals pro Woche mit den Kindern einen Naturraum auf. 4 von 10 Befragten (39,9 %) gaben an, weniger als wöchentlich mit den Kindern einen Naturraum aufzusuchen (Natur-/Waldkita: 7,2 %, andere Kitas: 43,3 %). 0,7 % der Befragten gaben an, mit den Kindern gar keinen Naturraum aufzusuchen.

Von den Befragten, die speziell für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Natur qualifizierte Mitarbeitende haben, gab die deutliche Mehrheit (55,3 %) an, diesbezüglich qualifizierte Mitarbeitenden zu haben (siehe methodische Kritik²). Vermutlich haben mehr als die Hälfte der Befragten (52,2 %) diese Frage nicht beantwortet, weil sie keine speziell für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Natur qualifizierten pädagogischen Mitarbeitenden in der Einrichtung haben.

Die meisten Befragten erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur Vorteile für die Kinder in den Bereichen Motorik (91,2 %), Gesundheit (84,2 %), Wohlbefinden (82,2 %) und Umweltbewusstsein (80,2 %); etwa drei Viertel der Befragten in den Bereichen Selbstwahrnehmung (75,4 %), Kreativität (74,3 %) und Spielverhalten (73,2 %); über zwei Drittel der Befragten in den Bereichen nachhaltiger Umgang mit Ressourcen der Natur (71,7 %) und Sozialverhalten (68,6 %); über die Hälfte der Befragten in den Bereichen Eigenverantwortlichkeit (57,3 %), Konzentration (57,3 %) und Sachkompetenz (51,4 %); mehr als 4 von 10 Befragten in den Bereichen Sprachentwicklung (47,3 %), Lernfreude (45,7 %), Resilienz (44,9 %) und Wissenszuwachs in anderen Lernbereichen (41,7 %). Im Durchschnitt wurden 10,5 von 17 möglichen Bereichen gewählt (Natur-/Waldkitas: durchschnittlich 12,7 Bereiche, andere Kitas: durchschnittlich 10,3 Bereiche).



Die meisten Befragten erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur Vorteile für die Fachkräfte in den Bereichen Gesundheit (42,8 %, über 4 von 10 Befragten), geringe Lärmbelastung (33,5 %), positive Effekte auf das Verhalten der Kinder (und in deren Folge auf die Mitarbeitenden) (24,0 %), persönliche Weiterentwicklung im pädagogischen Handeln (u. a. fachliche und soziale Kompetenzen) (23,8 %), Wohlbefinden (22,2 %), weniger Stress (15,6 %), Entlastung (13,8 %), Fokus auf Beobachtung und Lernen (6,6 %) sowie Kreativität (6,0 %).

Um mit den Kindern häufiger in die Natur zu gehen benötigen die meisten Befragten mehr Personal (70,7 %). Über die Hälfte der Befragten benötigt den Willen der Erziehenden (54,2 %). Beinahe jede zweite befragte Person gab eine angemessene Kleidung der Kinder an (46,8 %). Über ein Drittel der Befragten nannte den niedrigschwelligen Zugang zum Naturraum (36,0 %). Von der Minderheit der Befragten wurden zudem genannt: angemessene Kleidung der Mitarbeitenden (29,9 %), dafür qualifizierte Fachkräfte (28,6 %), Zuspruch der Eltern (26,3 %), Möglichkeiten

²Methodische Kritik: Aufgrund eines technischen Fehlers konnte die Anzahl "0" von den Befragten nicht ausgewählt werden, sodass dieses Ergebnis die Anzahl an speziell dafür qualifizierten Mitarbeitenden vermutlich überschätzt und damit nur eine grobe Tendenz abbilden kann.

der Qualifizierung von Fachkräften (22,4 %), mehr Sicherheit bei der Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Natur (21,8 %), Bereitschaft der Kinder (18,0 %), materielle Ausstattung (13,8 %), gutes Wetter (11,3 %), Unterstützung durch den Träger (11,1 %), Sonstiges (4,3 %).

Fazit

Die diesjährige DKLK-Studie 2025 leistet ihren Beitrag dazu, dass die Einschätzungen der Kitaleitungen zu den Themen Leitungszeit, Anerkennung und Wertschätzung, Personalstand und Natur als pädagogischer Raum in den gesellschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen und berufspraktischen Diskursen im Sinne der Qualität der Bildung und Erziehung Berücksichtigung finden.

Handlungsbedarfe bestehen auch nach der diesjährigen Studie in vielerlei Hinsicht:

- Viele Leitungen benötigen noch immer mehr vertragliche Zeit für ihre Aufgaben, denn 6 von 10 Leitungskräften gaben eine höhere tatsächliche als vertragliche Leitungszeit an.
- Hinsichtlich der Personalunterdeckung zeigt sich aus Sicht der Kitaleitungen, dass noch immer mehr als die Hälfte angab, an durchschnittlich mindestens einem Tag der Woche in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung gearbeitet zu haben. Allerdings sind hier positive Entwicklungen seit 2022 zu verzeichnen.



- Die Fachkraft-Kind-Relation ist laut den meisten Befragten noch immer entfernt von den wissenschaftlichen Empfehlungen.
- Der Personal-Kind-Schlüssel, die Gruppengröße, weniger Bürokratie bzw. Verwaltung, gesellschaftliche und politische Wertschätzung sowie feste Vertretungskräfte sind nach Angaben der Kitaleitungen die fünf wichtigsten Handlungsfelder, die

neben der Bewältigung des Fachkräftemangels angegangen werden müssen.

- Der Mehrheit der Kitaleitungen zufolge hat sich der Personalmangel weiter verschärft.
- Fast alle Leitungskräfte stimmten der Aussage zu, dass die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt.
- Die Mehrheit der Kitaleitungen übt ihre Tätigkeit gerne aus (+7 Prozentpunkte im Vergleich zu 2023) und fühlt sich von vielen Akteuren wertgeschätzt, weniger dagegen von den Medien und der Politik.
- 2 von 5 Kitaleitungen geben an, ihren Beruf nicht weiterzuempfehlen. Ein angemessenes Gehalt, eine stärkere Unterstützung bei der Personalentwicklung sowie mehr Leitungszeit könnten dazu beitragen, das Berufsfeld der Kitaleitung wieder attraktiver zu gestalten.

Erfahrungen in der Natur fördern die mentale, soziale und physische Entwicklung von Kindern. Gleichzeitig bietet eine an der Natur und ihren Räumen orientierte Bildung und Entwicklung großes Potenzial für die in den verschiedenen Bildungsplänen beschriebenen Bildungsziele. Hinsichtlich des Schwerpunktthemas „Natur und Kita im Einklang?“ fällt insbesondere auf:

- Die Teams von drei Viertel der befragten Kitaleitungen suchen mit den Kindern nicht täglich einen Naturraum auf (4 von 10 Befragten sogar weniger als wöchentlich), obwohl mehr als drei Viertel der Kitaleitungen bestätigen, dass Kinder die Natur den Räumen der Kita vorziehen. Diese Diskrepanz gilt es hinsichtlich einer bedarfsgerechten Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu diskutieren. Sie müssen aber auch im Kontext des Personalmangels eingeordnet werden.
- Die Einrichtungen von mehr als der Hälfte der befragten Kitaleitungen haben kein Konzept für die pädagogische Arbeit in der Natur. Hieraus ergibt sich ein konzeptioneller Handlungsbedarf in der Praxis sowie die notwendige Diskussion über die Verbindlichkeit eines solchen Konzeptes als Bestandteil einer jeden Kita-Konzeption.
- Die Kitaleitungen erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur vielfältige Vorteile für die Kinder, am häufigsten in den Bereichen Motorik, Gesundheit, Wohlbefinden und Umweltbewusstsein. Auch für die Sprachkompetenz sieht knapp die Hälfte der Befragten Vorteile.

- Die Kitaleitungen erleben durch die pädagogische Arbeit in der Natur vielfältige Vorteile für die Fachkräfte, am häufigsten in den Bereichen Gesundheit, verringerte Lärmbelastung, angemesseneres Verhalten der Kinder, persönliche Weiterentwicklung im pädagogischen Handeln sowie Wohlbefinden.
- Die an dieser Umfrage beteiligten Natur-/Waldkitas sind mit Blick auf die Ergebnisse u. a. hinsichtlich der folgenden Aspekte eine gute Anlaufstelle für Kitas, die ihre pädagogische Arbeit in der Natur weiterentwickeln wollen: Konzept für pädagogisches Arbeiten im Naturraum, naturbelassenes Außengelände, Vielfalt an pädagogisch genutzten Naturräumen, Regelmäßigkeit des Aufsuchens von Naturräumen mit den Kindern, Erkennen der Vielfalt der Vorteile für die Kinder und für die Fachkräfte. Diese Einrichtungen sind insofern als potenzielle Konsultationseinrichtungen für pädagogisches Arbeiten im Naturraum zu stärken. Gleichzeitig müssen die unterschiedlichen Strukturen und Belastungen anerkannt werden, um Dialoge wertschätzend umzusetzen.
- Auch bei Kitaleitungen, die nicht in einer Natur-/Waldkita tätig sind, zeigen sich Hinweise naturraumpädagogischer Arbeit (z. B. in der Nutzung verschiedener Naturräume). Durch die Einschätzung dieser Leitungen bezüglich der Präferenz der Kinder für die Natur in Verbindung mit der Nennung verschiedener Vorteile für die kindliche Entwicklung offenbaren sich wesentliche Anknüpfungspunkte zur Ausweitung der Naturbegegnungen im Sinne der Kinder.
- Vermutlich mindestens die Hälfte der Kitaleitungen haben in ihrer Einrichtung keine speziell für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Natur qualifizierten Fachkräfte. Das offenbart ein Defizit in diesem Bereich.
- Eine naturbelassene Gestaltung des Außengeländes ist, wenn vorhanden, eine oft genutzte und im wahrsten Sinne naheliegende Möglichkeit der pädagogischen Arbeit in naturbelassenen Räumen (insbesondere für Kitas ohne niedrigschwelligem Zugang zu anderen Naturräumen).
- Die meisten Kitaleitungen und ihre Teams brauchen vor allem mehr Personal sowie den Willen der Erziehenden, um mit den Kindern öfter in die Natur zu gehen. Es bleibt zu vermuten, dass beide Faktoren jedoch eng zusammenhängen. Außerdem zeigt sich, dass ein zentraler Faktor die angemessene Kleidung der Kinder und des Personals ist.

Weitere Quellen:

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2023): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Statistisches Bundesamt (2022, 2023): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe.

Herausgebende:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Fleet Education Events GmbH

Wissenschaftliche Begleitung:

Dr. Andy Schieler

Informieren Sie sich über weitere aktuelle Studien, politische Forderungen und praktische Tipps zur frühkindlichen Förderung unter www.vbe.de/themen/fruehkindliche-bildung
Besuchen Sie hier die Webseite des VBE:



Die einzelnen Key Facts sowie die Grafiken stehen Ihnen im Download-Bereich unter www.deutscher-kitaleitungskongress.de kostenfrei abrufbar zur Verfügung.
Hier können Sie die Dokumente einsehen:



2.659 Kitaleitungen haben bundesweit im Zeitraum vom 24.10.2024 bis 10.01.2025 an der diesjährigen DKLK-Umfrage teilgenommen.